

Anlage planen

Vermögen aus der
Lebensversicherung

Gastronomie erleben

Die Redo
Unternehmensgruppe

Sorgenfreier studieren

Unterstützung durch das
Deutschlandstipendium



Freiraum für die Kunst

Wie Familie Venter mit der Kulturmühle Perwenitz
einen Ort zum Arbeiten und Leben erschuf



Impressum

Herausgeber
Mittelbrandenburgische Sparkasse in
Potsdam
Saarmunder Straße 61, 14478 Potsdam
Vorstand
Andreas Schulz (Vorsitzender), Bernward
Höving, Uwe Borges, Gerhard Zepf
V.i.S.d.P.
Robert Heiduck
sanssouci@mbs.de
Objektleitung MBS
Daniela Toppel
Chefredaktion
Alexander Tarelkin
Projektmanagement
Annika Tietke-Ettelt
Konzept, Redaktion & Gestaltung
C3 Creative Code and Content GmbH
Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin
Tel. 030/44032-0, www.c3.co
Gestaltung
Moreen Grützmacher
Bildredaktion
Simone Gutberlet (Ltg.), Anna Bianchi
Anzeigenverkauf
Sebastian Veit
C3 Creative Code and Content GmbH,
sebastian.veit@c3.co
Druck
DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH;
gedruckt am Produktionsstandort
Wustermark

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur
unter Angabe des Herausgebers gestattet.
Alle in diesem Magazin veröffentlichten
Informationen wurden mit größter Sorgfalt
recherchiert und zusammengestellt.
Trotzdem kann die Redaktion keine
Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen.
Insbesondere stellen Aussagen zu
Wertpapieren und Entwicklungen von
Kapitalmärkten keine Beratung durch
die Mittelbrandenburgische Sparkasse in
Potsdam dar.



Sie haben Fragen,
Anregungen, Lob
oder Kritik zum Heft?
Schreiben Sie uns!
sanssouci@mbs.de



Inhalt



Heimatgefühle

- 03 Kommentar von Andreas Schulz**
Generationenwechsel: Herausforderung für den Mittelstand.
- 04 Nach uns die Sintflut ...**
... war gestern: Wie das Land Brandenburg die Nachhaltigkeit fördert.
- 06 Bummeln gehen**
Einzelhandel in Brandenburg.
- 08 Ganz zu Ihrem Vergnügen**
Freizeit Tipps und Veranstaltungen.

Lebenswerte

- 10 Die richtige Strategie nach dem Geldsegen**
Wohin mit dem Geld aus der Lebensversicherung?
- 15 Chef dringend gesucht**
Warum Unternehmer ihre Nachfolge langfristig planen sollten.



- 16 Trends, Fakten und Zahlen**
Neuigkeiten rund um Finanzen.
- 18 Nachgefragt**
Experten beantworten Leserfragen.
- 20 Jetzt geht's richtig los**
Studieren mit der Förderung durch das Deutschlandstipendium.

Lebenswelten

- 24 Der Geschmack des Erfolges**
Wie Unternehmer René Dost seine Ideen von Gastronomie verwirklicht.
- 30 Ein Ort für Kunst und Leben**
Besuch in der Kulturmühle Perwenitz.
- 34 Ein Gefühl für Geigen**
Ian Crawford McWilliams baut Instrumente für Musiker in aller Welt.

Andreas Schulz, Vorsitzender des Vorstandes

Generationenwechsel: Herausforderung für den Mittelstand

Vor einiger Zeit besuchte uns eine Delegation britischer Labour-Abgeordneter. Den Parlamentariern war nicht entgangen, dass Deutschland vergleichsweise glimpflich durch die Finanzkrise gekommen war. Als Hauptgrund hatten sie schnell den „German Mittelstand“ ausgemacht und die davon geprägte Struktur der deutschen Wirtschaft. Bei uns wollten sie sich darüber informieren, wie Mittelstandsfinanzierung funktioniert, und zeigten sich gerade am Sparkassenwesen interessiert; wie regional tätige Kreditinstitute Einlagen von Menschen aus der Region einsammeln und diese Einlagen an in der Region tätige Unternehmen verleihen. Das vermeintlich so fortschrittliche angelsächsische Bankwesen hat offenbar einige Schwächen. Wir haben ihnen nur zu gern erklärt, wie das bei uns läuft. Dass der deutsche Mittelstand mit seiner kleinteiligen Struktur das Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft ist, wissen wir seit Langem. Wobei Kleinteiligkeit sehr relativ ist: Im Westen und Süden Deutschlands gibt es Unternehmen, die sich als mittelständische Familienbetriebe bezeichnen würden, aber mehrere Tausend Mitarbeiter beschäftigen, verteilt über den ganzen Globus. Das sieht in Brandenburg etwas anders aus: Die Mehrzahl unserer über 36.000 Firmenkunden sind eher kleinere Mittelständler. Mit dieser Kleinteiligkeit können wir als Sparkasse sehr gut umgehen; wir sprechen von „granularem Kreditgeschäft“. Die vielen Tausend kleineren Mittelständler hier sind also das Rückgrat



*Sehr oft müssen
wildfremde
Menschen zu-
einandergebracht
werden.“*

unserer, der brandenburgischen Wirtschaft. Die gilt es zu schützen und zu unterstützen. Tausende von Unternehmen bedeuten Tausende von Unternehmern. Viele von ihnen, häufig Gründer in der Wendezeit, stehen nun vor dem Renteneintritt. Sie sind Arbeit- und Auftraggeber sowie Steuerzahler. Es ist von allergrößter Bedeutung, dass ihre Unternehmen reibungslos in jüngere Hände übergehen. Das sage ich als Brandenburger, der am Wohlergehen unseres Bundeslandes interessiert ist, aber auch als Sparkassenchef, der auch

in Zukunft noch erfolgreiches Firmenkundengeschäft betreiben möchte. Nicht zuletzt aus diesem Grund engagiert sich die MBS stark bei der Unternehmensweitergabe. Es ist eher die Ausnahme, dass die Firmenleitung in die Hände der Tochter oder des Sohnes kommt, einer Person, die das betreffende Unternehmen schon seit Langem bestens kennt und für die das Lebenswerk des „Seniors“ zugleich den Charakter eines Erbes hat. Sehr oft müssen wildfremde Menschen zueinandergebracht werden, wenn nicht glücklicherweise geeignete Kollegen aus dem betreffenden Unternehmen zur Verfügung stehen. Weil der Teufel im Detail steckt und beide Seiten, Abgebender wie Übernehmender, berechnete Interessen haben, ist für diesen Prozess viel Zeit einzuplanen. Fast immer ist es der Kaufpreis, über den lange verhandelt wird. Aber auch die Chemie muss stimmen – ein nicht zu unterschätzender Aspekt, wie wir aus der Praxis wissen. Aber das Engagement lohnt sich – nicht nur für die MBS.

Nach uns die Sintflut

... war gestern. Längst ist bei vielen angekommen, dass die natürlichen Ressourcen der Erde endlich sind. Doch nicht nur die Weltpolitik und Wirtschaftsgrößen sind gefragt. Regine Berges von der agrathaer GmbH versucht, lokale Kräfte zu mobilisieren.

Die Menschheit lebt über ihre Verhältnisse. Bereits am 2. August dieses Jahres waren alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht, die unser Planet innerhalb eines Jahres regenerieren kann. Das bedeutet: Ab diesem Zeitpunkt, auch der Welterschöpfungstag genannt, leben die Menschen von den Reserven. Da diese allerdings in der Zukunft zur Neige gehen könnten, ist ein nachhaltigerer Umgang mit den Ressourcen erforderlich. Schließlich sollen künftige Generationen ebenfalls ein gutes Leben auf der Erde führen können.

Ein Meilenstein in dieser Hinsicht war das im Jahr 1992 verabschiedete Aktionsprogramm „Agenda 21“ der Vereinten Nationen. Nicht nur nationale Regierungen und internationale Organisationen sind damit zu Nachhaltigkeit aufgerufen. Gemäß dem Motto „Global denken, lokal handeln“ sollen globale Probleme auch auf örtlicher Ebene angegangen werden.

In Brandenburg fördert beispielsweise das Land die zivilen und kommunalen Akteure, die sich hierzulande der „Lokalen Agenda 21“ verschrieben haben, mit dem Programm „Aktion Nachhaltige Entwicklung“. Regine Berges und ihre Kollegen von der agrathaer GmbH in Müncheberg – einem Unternehmen, das

Konzepte für eine nachhaltige Landnutzung entwickelt – begleiten das Förderprogramm seit 2015 im Auftrag des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft. Die besten Ideen bringen schließlich nichts, wenn sie sich mangels Geld nicht umsetzen lassen. „Wir beraten Vereine, Verbände, Gemeinden und Kommunen zur Fördermöglichkeit von Projekten, die zu mehr Nachhaltigkeit beitragen sollen“, sagt Regine Berges. „Unser Fokus liegt auf partizipativen Umweltprojekten, die mit sozialen und ökonomischen Zielen verknüpft werden.“ Die Diplom-Geoökologin und vier weitere Kollegen beraten aber nicht nur, sie prüfen zudem die eingereichten Anträge und kontrollieren die Abrechnung der Projekte.

GEGEN DIE WEGWERFGESELLSCHAFT

Die unterstützten Vorhaben bilden ein breites Spektrum an gesellschaftlichem Engagement ab. So wurde beispielsweise in Cottbus ein Repair-Café mitfinanziert. Jeder Bürger konnte dort vorbeikommen und etwas mitbringen, das ihm kaputtgegangen ist – egal ob Smartphone, Fahrrad oder Hose. Die ehrenamtlichen Tüftler vor Ort versuchten es zu reparieren und gaben ihr Know-how auch gern

weiter. „Das Repair-Café leistete einen Beitrag gegen die Wegwerfgesellschaft, zugleich bildeten sich die Gäste weiter“, sagt Regine Berges.

Ebenfalls um Bildung ging es beim Kompass-Projekt in Eberswalde. Hier brachten die Initiatoren Geflüchteten mit Spielen und Diskussionen Umweltthemen nahe. Und ein weiteres finanziertes Vorhaben, die „Entdeckerkarte Barnim“, vernetzte mit einem gemeinsamen Internetauftritt die Anbieter von nachhaltigen Dienstleistungen und Produkten, darunter ein Ökodorf, ein Agrarmuseum und eine Jugendherberge. Die Seite bietet ihnen ebenfalls eine Plattform, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren und auf sich aufmerksam zu machen.

Diese Projekte zeigen: Klein, aber fein lautet die Devise. „Pro Jahr erhalten





Unser Fokus liegt auf partizipativen Umweltthemen, die mit sozialen und ökonomischen Zielen verknüpft werden.“

Regine Berges,
Projektleiterin agrathaer GmbH

wir 40 bis 60 Anträge, 20 bis 30 werden schließlich bewilligt“, erklärt Regine Berges. „Ein Beirat aus Vertretern des Ministeriums, des Initiativnetzwerks ‚Brandenburg 21‘ und der agrathaer GmbH entscheidet über die Projekte.“ Maximal 5.000 Euro werden jeweils bezuschusst. Der zur Verfügung stehende Fördergeldtopf wird in der Regel gut ausgeschöpft, gefüllt ist er mit einem Teil der Einnahmen, die die Landes-Lottogesellschaft fürs Gemeinwohl bereitstellt.

RESSOURCEN GEHEN SCHNELLER AUS

Die Arbeit von Regine Berges und ihrem Team ist nur ein kleiner Teil der Bemühungen in Brandenburg, von unten aus der Gesellschaft heraus Nachhaltigkeit noch fester im Denken und Handeln zu verankern. Lokale wie auch landesweit

aktive Vereine und Verbände engagieren sich, darüber hinaus Kommunen und natürlich Einzelpersonen.

25 Jahre nach dem Beschluss der „Agenda 21“ ist Nachhaltigkeit in vielen Bereichen längst zu einer Leitlinie geworden. Auch das Land Brandenburg hat sich eine Landesnachhaltigkeitsstrategie gegeben. Dennoch gibt es nach wie vor viel zu tun – für die Entscheider in Politik und Wirtschaft wie für jeden Einzelnen. Der Welterschöpfungstag trat zuletzt laut der Naturschutzorganisation WWF immer früher ein: 2016 reichten die natürlichen Ressourcen der Erde noch bis zum 8. August; 2015 sogar bis zum 13. August.

Mehr Informationen:
aktion-brandenburg.de/lokale-agenda21

Bummeln gehen

Nein, es ist kein Raumschiff in Potsdam gelandet: Was Sie hier sehen, ist das Stern-Center, das größte Einkaufszentrum in der Landeshauptstadt. Wer Lust aufs Shoppen hat, findet hier auf Tausenden Quadratmetern jede Menge Geschäfte. Wie viel Verkaufsfläche pro Kopf im Land Brandenburg tatsächlich zur Verfügung steht, wollten die drei Brandenburger Industrie- und Handelskammern, der Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V. und die Landesregierung Brandenburg genauer herausfinden. In einer landesweiten Studie wurden insgesamt 15.867 Einzelgeschäfte mit einer Gesamtverkaufsfläche von rund 4,3 Millionen m² ermittelt. Die Verkaufsflächenausstattung je Einwohner liegt bei 1,75 m² und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 1,50 m². Mit 19.691 Euro Kaufkraft je Einwohner landete das Land Brandenburg 2016 hingegen auf dem zwölften Platz im Bundesländervergleich.

Foto: akg/euroluftbild/Robert Grahn





*Tipps
aus der
Redaktion*

Hinaus in die Welt und rein ins Vergnügen. Erleben Sie Berlin und Brandenburg.

TOP 3



Wandern im Herbstzauber

1 KUNST AM WEGESRAND (ca. 16 - 19 km)

Der Kunstwanderweg zwischen Bad Belzig und Wiesenburg bietet male- rische Aussichten sowie sehenswerte Kunstobjekte.

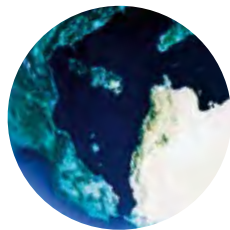
2 FONTANES LIEBLINGSSEE (ca. 13,9 km)

Der Stechlin wird von Buchen eingerahmt, die schon Fontane begeisterten.

3 KUNST UND KULINARIK (ca. 10 km)

Vom Gasthof „Zur Linde“ in Wildenbruch wandern Sie um den Seddiner See, vorbei an einer Wehrkirche, einer Kulturscheune sowie einem Findlingsgarten.

Oktober



Ganzjährig Unendliche Weiten

Potsdam Im Urania-Planetarium ist der Weltraum nicht Millionen Kilometer entfernt, sondern zum Greifen nah. Beginnt die Vorstellung, verwandelt sich der Kuppelsaal in ein interaktives Sternenkino. In Kombination mit dem 360-Grad-Projektionssystem heben die großen und kleinen Raumfahrer ab zu atemberaubenden Flügen durch das All. Auf dieser Reise dringen Sie in die Tiefen des Universums vor und erleben Planeten, Sternbilder sowie ganze Galaxien hautnah. Je nach Altersgruppe hat der Ausflug ins All einen märchenhaften oder dokumentarischen Charakter.

Aktuelles Programm:
urania-planetarium.de



November

Ganzjährig Lebendige Tradition

Baruth/Mark Von Potsdam aus sind es nur knapp 60 Minuten bis zum Museumsdorf Baruther Glashütte, und doch fühlt es sich wie eine Zeitreise an – in ein längst vergangenes Jahrhundert. Inmitten des Baruther Urstromtals, umgeben vom dichten Wald, erwartet Sie eine Siedlung aus dem Jahr 1716. In den Fachwerkhäusern sind unter anderem ein Gasthof, eine Schule sowie Werkstätten untergebracht. Zwanzig Handwerker haben sich hier angesiedelt und bieten unter dem Motto „Kunst und Handwerk im Urstromtal“ ihre in der Glashütte gefertigten Produkte an. Auch die Besucher können sich handwerklich betätigen und vor Ort Glas blasen. Zum Verweilen und Betrachten laden die Galerie Packschuppen und das Museum ein, die mit wechselnden Ausstellungen immer wieder etwas Neues bieten. Auch zur besinnlichen Jahreszeit kann man im Urstromtal viel erleben, zum Beispiel auf dem Weihnachtsmarkt und während der beliebten Bergmannsweihnacht.

Mehr unter: museumsdorf-glashuette.de



Ganzjährig Schmelzen und Gießen

Brandenburg an der Havel
Das Industriemuseum widmet sich ganz der Geschichte der Stahlproduktion: Vor über 100 Jahren erfolgte hier der erste Abstich. Bis 1993 wurde in insgesamt zwölf Siemens-Martin-Öfen, jeder so groß wie ein Zweifamilienhaus, Stahl geschmolzen. Den landesweit letzten dieser Kolosse erhält das Museum als technisches Denkmal. Er kann ebenso erkundet werden wie dazugehörige Anlagen. Kinder können sich auf Loks, Kräne und Fahrzeuge freuen. Begleitende Ausstellungen vertiefen den Einblick in die Stahlerzeugung.

Mehr unter: industrie-museum-brandenburg.de

ONLINE

Noch mehr Neuigkeiten aus der Region, zu MBS-Veranstaltungen und rund ums Geld finden Sie in unserem Blog und auf Facebook. Vorbeischauen lohnt sich also.

mbs.de/blog
mbs.de/sanssouci
facebook.com/mbs.de

Dezember

16. bis 17. Dezember

Pforten auf zum Fest

Nauen Zur Nauener Hofweihnacht präsentieren sich zahlreiche Höfe und Häuser der Altstadt. Für festliche Stimmung im historischen Ambiente sorgt ein besinnlicher Mix aus weihnachtlicher Livemusik, Märchenerzählern sowie einem Streichelzoo. Bei Punsch, Plätzchen und vielen weiteren Leckerbissen kann an den diversen Ständen mit Handwerkskunst noch die eine oder andere Aufmerksamkeit für die Liebsten erworben werden.

Mehr unter: nauen.de



3. Dezember

Oranienburg Für Fans von Ute Freudenberg werden bereits in der Vorweihnachtszeit Wünsche wahr. Die Kultsängerin aus Weimar kommt mit ihrer Band auf eine Akustiktournee nach Oranienburg. Mit im Gepäck hat sie ganz besondere Arrangements ihrer großen Hits, wie zum Beispiel „Jugendliebe“ und „Auf den Dächern von Berlin“. In der TURM ErlebnisCity wird Ute Freudenberg mit ihrer über 40 Jahre währenden Bühnenerfahrung der besinnlichen Jahreszeit eine besondere Note verleihen.

Mehr Informationen finden Sie unter: ute-freudenberg.de

HERBSTREZEPT



Es ist wieder Gänsezeit

Zutaten: **Gans:** circa 4 kg, ohne Innereien; **Marinade:** Pflaumenmus, Pflaumenwein, Mirin, Honig, Chiliöl, Salz; **Füllung:** 0,75 kg klein geschnittenes Trockenobst, 0,25 kg fein gewürfelte, weiße Zwiebeln, 0,1 kg, gewürfelter Ingwer

Zubereitung: Für die Marinade verrühren Sie die Zutaten so, wie es Ihnen schmeckt. Damit streichen Sie die Gans ein und stellen diese abgedeckt 24 Stunden in den Kühlschrank. Am nächsten Tag vermischen Sie die Zutaten für die Füllung. Nachdem Sie die Gans damit gefüllt haben, nähen Sie diese zu. Dämpfen Sie die Gans danach, wenn möglich, im Ofen circa 30 Minuten bei 100 °C. Anschließend lassen Sie sie circa 2,5 Stunden bei 180 °C und Umluft fertig garen. Servieren Sie dazu beispielsweise Kürbis-Ingwerkraut und selbst gemachte, mit Pflaumenmus gefüllte Buchteln.

EINFACH
AUSPROBIEREN

Appetit bekommen?

Sternekoch und Chef de Cuisine Alexander Dressel freut sich auf Ihren Besuch im Gourmetrestaurant „Friedrich Wilhelm“, welches als einziges in Potsdam mit dem Michelin-Stern ausgezeichnet ist. Tischreservierung unter: bayrisches-haus.de

Die richtige Strategie nach dem **Geldsegen**

Milliarden von Euro werden jährlich aus Lebensversicherungen ausgezahlt. Jedoch, wohin mit dem Geld? Eine gute Planung hilft, das Vermögen sinnvoll anzulegen und eine angemessene Rendite zu erzielen.

Über viele Jahrzehnte hinweg waren Lebensversicherungen für die Deutschen die liebste Anlageform. Inzwischen hat deren Attraktivität gelitten, bedeutsam ist sie jedoch noch immer: Ende 2016 bestanden 89,3 Millionen Verträge bei Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds – mehr als Deutschland Einwohner hat.

Für viele Versicherte kommt also in Zukunft der Tag, an dem der Vertrag endet. Ganz klassisch wird die Lebensversicherung dann als Einmalzahlung ausgezahlt.

Viele Versicherungsnehmer erhalten alternativ das Angebot, das Geld umgehend wieder in ein Versicherungsprodukt zu investieren. Meist eine aufgeschobene oder sofort beginnende Rente, bei der monatliche Raten überwiesen werden und die somit geeignet ist, die eigene Rente regelmäßig zu ergänzen. Das kann durchaus eine mögliche







Wer das ausgezahlte Geld auf einem Sparkonto parkt, verschenkt mögliche Erträge.“

Peer Klytta, VermögensCenter Potsdam-Mittelmark

Anlagestrategie sein, jedoch sollte man nicht voreilig handeln, denn das ist nur ein möglicher Weg: Es ist sinnvoll, weitere Optionen durchzuspielen.

SELBST AKTIV WERDEN

Werden Lebensversicherungen auf einen Schlag ausbezahlt, geht es dabei oft um große Summen. Das kann durchaus ein Grund für spontane Freude sein: Jetzt kann der Restbetrag eines laufenden Kredites abbezahlt, die Traumreise in ferne Länder gestartet oder ein neues Auto finanziert werden. Doch was ist, wenn solche Ziele und Wünsche bereits fast alle erfüllt sind und somit jede Menge Geld übrig bleibt?

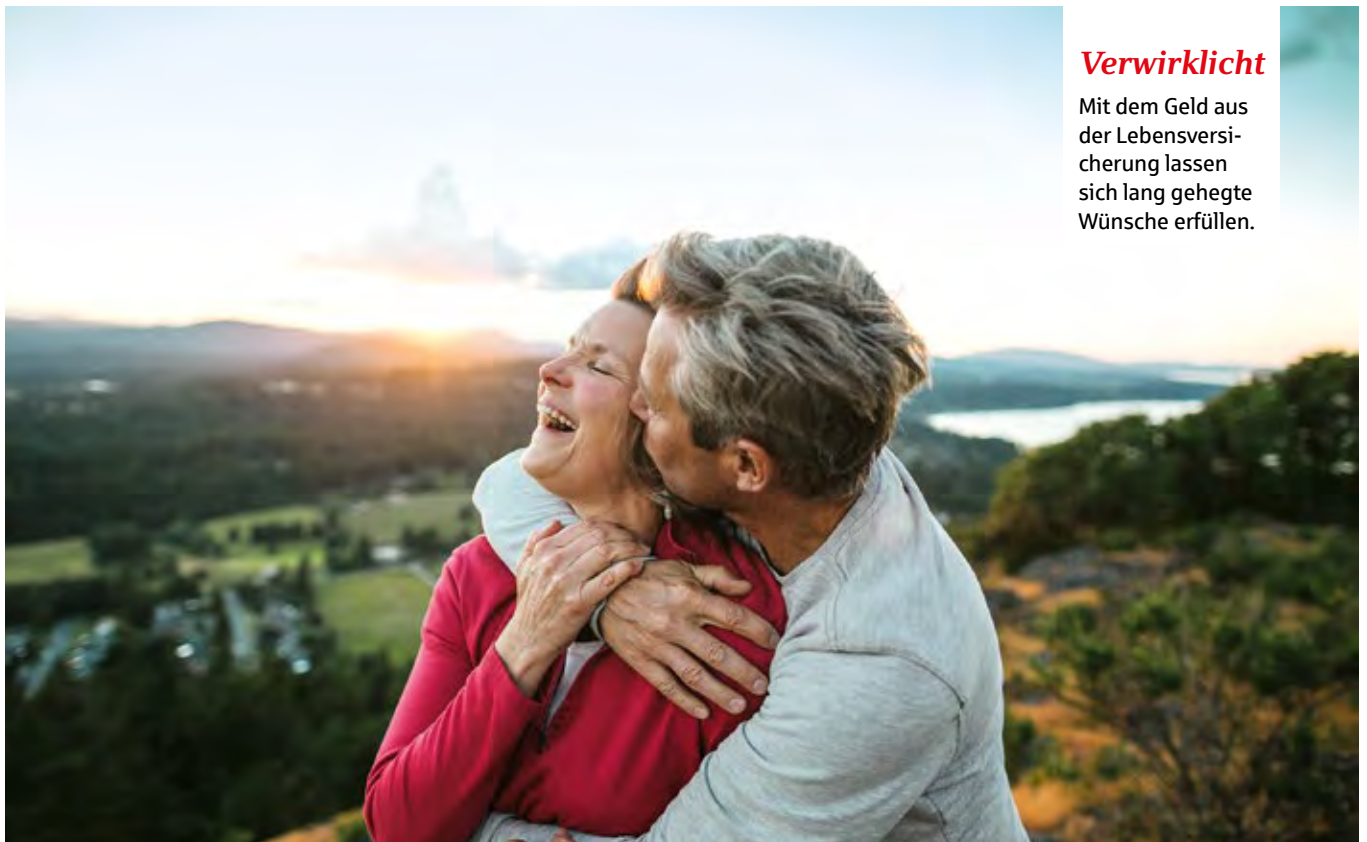
Dann lohnt es sich, einmal darüber nachzudenken, was man mit dem Vermögen anstellt. Denn das sichert auch in Zukunft die eigene Lebensqualität ab. Und dafür muss das Geld wahrscheinlich noch eine ganze Weile reichen: Wer heute von einer Lebensversicherung profitiert, hat im besten Fall noch viele Jahre vor sich. Die Lebenserwartung steigt in Deutschland kontinuierlich an, und die Menschen sind aktiv bis ins hohe

Alter. Nach neuen Berechnungen des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung wird eine heute 50-jährige Frau hierzulande etwa durchschnittlich 88,2 Jahre alt, ein gleichaltriger Mann 83,4 Jahre.

VORAUSSCHAUEND PLANEN

Peer Klytta, Leiter des VermögensCenter Potsdam-Mittelmark: „Am besten denkt man schon vor einer Auszahlung darüber nach, was mit dem Kapital geschehen soll. So kann man in Ruhe Anlagestrategien durchspielen und diese vergleichen.“ Gerade wenn die Auszahlung einer Lebensversicherung die Liquidität spürbar verändert, ist das ein guter Zeitpunkt, sich einen Überblick über die gesamte Vermögensstruktur zu verschaffen.

Die erste Wahl muss also nicht immer die sein, die am besten passt. Das bedeutet natürlich auch, dass man sich mit diesem Thema auseinandersetzen muss. Oft scheuen die Versicherten diesen Aufwand: „Wer es sich einfach macht und das ausgezahlte Geld beispielsweise auf einem Sparkonto parkt, verschenkt mögliche Erträge“, weiß Klytta aus der Praxis.



Verwirklicht

Mit dem Geld aus der Lebensversicherung lassen sich lang gehegte Wünsche erfüllen.



Lebensversicherungen setzen viel Kapital frei

89 Mio.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen und Pensionsfonds bestanden 2016.



7 %

mehr im Vergleich zum Vorjahr betrug 2016 die ausgezahlten Leistungen: 88,9 Milliarden Euro.



Kapitalanlagen

Auf rund 881,8 Milliarden Euro

belief sich der Bestand an Kapitalanlagen*/** der deutschen Lebensversicherungsunternehmen Ende 2016.

5 Mio.

Lebensversicherungsverträge** wurden 2016 eingelöst.



zahlten die Lebensversicherer über 244 Mio. täglich an ihre Kunden aus.



Weichen stellen!

5 Tipps, wie Sie die Anlage Ihres ausgezahlten Kapitals planen

- 1 Schließen Sie nicht voreilig neue Anlageprodukte ab.
- 2 Ziehen Sie verschiedene Anlageformen in Betracht, um bessere Renditen zu erzielen.
- 3 Betrachten Sie die Gesamtstruktur Ihres Vermögens und prüfen Sie, ob bestehende Anlagen noch zu Ihrer Lebenssituation passen.
- 4 Konsum oder Altersvorsorge? Hinterfragen Sie Ihre Wünsche und Ziele.
- 5 Nehmen Sie sich Zeit, um Strategien zu vergleichen.

Ihr MBS-Berater findet gern im Gespräch heraus, welche Anlagemöglichkeiten Ihren Wünschen und Vorstellungen entsprechen.

Insbesondere vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes ist es wichtig, werterhaltende und -steigernde Optionen rund um das Vermögen zu prüfen.

Aber wie plant man das? „Ein Patentrezept gibt es nicht. Deshalb betrachten wir in unseren Beratungsgesprächen immer die individuelle Lebenssituation. Hilfreich ist es, wenn die Inhaber von Vermögen sich selbst Fragen stellen, die über die Erfüllung von Konsumwünschen hinausgehen“, so Klytta. Auf welche finanziellen Herausforderungen des Alters möchte ich mich vorbereiten? Welche Risiken gilt es zu mindern? Wie flexibel möchte ich über das Geld verfügen? Wie risikofreudig bin ich?

LEBENSQUALITÄT SICHERN

Dagmar Grünhof dachte zuerst an ihre Altersvorsorge. Die 65-jährige Rentnerin ist vor Kurzem Witwe geworden und bekam die Lebensversicherung ihres verstorbenen Mannes ausgezahlt. Insgesamt verfügt sie nun über rund 200.000 Euro Vermögen. Ihr erster Impuls: Alles auf dem Konto parken und bei Bedarf einfach etwas davon entnehmen. Den Rest wollte sie ihrem Sohn Alexander vererben. Jedoch war sie unsicher, ob

Quelle: GDV

* Ohne Depotforderungen und Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

**Laut Quelle handelt es sich um Lebensversicherungen im engeren Sinne, d. h. ohne Pensionskassen und ohne Pensionsfonds.



Vorgesorgt

Durch kluge Investition des Kapitals aus der Lebensversicherung lässt sich der Ruhestand absichern.

es nicht noch eine bessere Idee gibt und suchte das Gespräch mit einem Berater der MBS.

Dieser zeigte ihr auf, dass sie aufgrund ihrer geringen staatlichen Rente eine Einkommenslücke hat. Um diese dauerhaft zu schließen, müsste sie einen Teil des Geldes anlegen. Zudem spielen sie den Fall durch, dass Frau Grünhof pflegebedürftig wird und einen Platz im Pflegeheim benötigt. Dieser kostet in Deutschland momentan rund 3.000 Euro im Monat. Demgegenüber steht jedoch die staatliche Pflegeversicherung, die je nach Pflegekategorie nur einen Teil davon bezahlt. Das bedeutet für Frau Grünhof, dass sie monatlich selbst einen großen Betrag beisteuern müsste. Bei einer durchschnittlichen Pflegezeit von acht Jahren können so schnell weit über 100.000 Euro zusammenkommen. Zudem wird staatlicherseits zur Finanzie-

rung der Pflege jedes Vermögen herangezogen: Stehen keine liquiden Mittel mehr zur Verfügung, kann das beispielsweise bedeuten, dass das selbst bewohnte Einfamilienhaus dafür verkauft werden muss.

Auf diese Weise würde Frau Grünhofs Vermögen dahinschmelzen und am Ende vielleicht kaum etwas übrig bleiben, das sie vererben könnte. Die bessere Lösung für Frau Grünhof: Mit einer Pflegeversicherung einen „Airbag fürs Vermögen“ einbauen und das eigene Kapital absichern – ganz so, wie es ihr und ihrer Risikobereitschaft entspricht.

STRATEGIEN DURCHSPIELEN

An ihren Nachwuchs dachte auch das Ehepaar Martina und Michael Friedemann, beide Mitte 50. Zusammen mit der ausgezahlten Lebensversicherung verfügen die beiden über ein liquides Kapital in Höhe von einer Million Euro. Sie selbst wohnen im Eigenheim auf dem Land, besitzen aber noch eine Eigentumswohnung, die sie vermieten. Damit summiert sich ihr Vermögen auf 2,1 Millionen Euro.

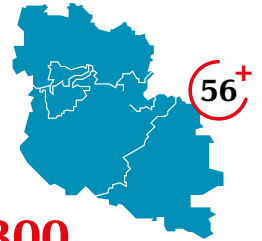
Einen Teil davon möchten sie zum weiteren Aufbau ihres Ruhestandskapitals nutzen. Außerdem wollen sie ihre Vermögensnachfolge aktiv und frühzeitig angehen und dabei ihre Kinder einbeziehen.

In einem VermögensCenter der MBS fanden sie Hilfe zu diesem komplexen Thema. Dabei kam mit „Optiplan“ ein Instrument zum Einsatz, welches verschiedene Szenarien durchspielen und dafür Prognosen geben kann: zum ersten und zweiten Erbgang sowie zur Liquiditäts- und Vermögensentwicklung in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren. Darauf basierend erhielten sie mehrere Lösungsvorschläge für mögliche Strategien. Wichtig dabei: „Wir geben unseren Kunden Empfehlungen. Darüber entscheiden tun sie selbst“, so Klytta. An diesem Punkt sind die Friedemanns noch nicht angelangt, sie brauchen noch Zeit zum Nachdenken. Sie wissen jedoch jetzt sehr viel genauer, welche Perspektiven und Gestaltungsspielräume sie haben.

Chef dringend gesucht

In zahlreichen märkischen Unternehmen steht ein Generationenwechsel bevor:

Die Gründer der Nachwendezeit kommen ins Ruhestandsalter. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen prägen die Wirtschaft Brandenburgs und dort steigen der Bedarf und die Nachfrage für Nachfolgeberatungen deutlich an. Jedoch zeigt sich, dass es gar nicht so leicht ist, geeignete Nachfolger zu finden. Diesen Prozess frühzeitig und langfristig zu planen, ist deshalb umso wichtiger.



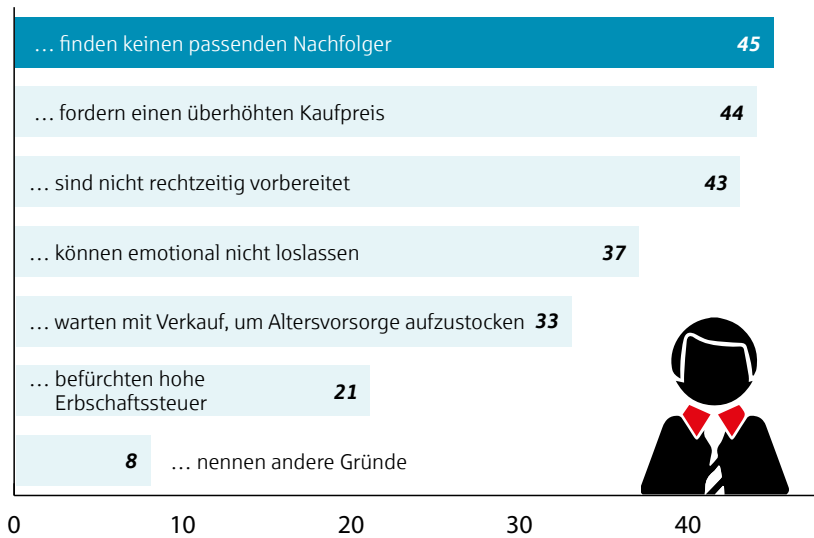
24.300
Inhaber

und Inhaberinnen in
Westbrandenburg sind
älter als 56 Jahre. **

SCHWIERIGE NACHFOLGE

Erstmals wurden dazu Unternehmen aus den Branchen Industrie, Handel, Dienstleistungen, Gastronomie und Hotellerie sowie Handwerksbetriebe in Westbrandenburg direkt befragt. Das Fazit der gemeinsamen Studie der Industrie- und Handelskammer Potsdam, der MBS und der Handwerkskammer Potsdam: Der Unterstützungsbedarf bei Unternehmensnachfolgen ist größer denn je.

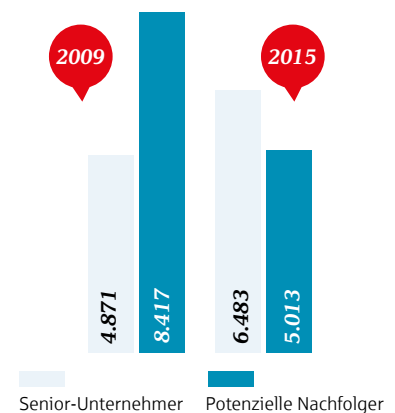
So viel Prozent der Senior-Unternehmer ...*



72
Prozent der
Unternehmer

hatten im Jahr 2015 nicht die für eine reibungslose Übergabe notwendigen Dokumente griffbereit für eine Vertrauensperson parat.*

In den letzten Jahren hat sich in Deutschland das Verhältnis bei der Anzahl von Senior-Unternehmern und potenziellen Nachfolgern umgekehrt.*



über
50%

der Befragten wissen nicht, wie eine Übergabe erfolgen soll. **

51%

sehen es als Herausforderung, einen Übernehmer zu finden. **

46%

finden es herausfordernd herauszufinden, ob ein Übernehmer geeignet ist. **

JETZT VORBEREITEN

Hier gibt es umfangreiche Informationen und Beratung für Verkäufer, Käufer und Nachfolgethemen.

**MBS
Handwerkskammer Potsdam
IHK Potsdam
Unternehmensnachfolgebörse**

In unseren Filialen oder auf mbs.de
hwkpotsdam.de
ihkpotsdam.de
nuxt-change.org

EINFACH ERKLÄRT

Das Mehrwertportal der Sparkasse

Weihnachtsgeschenke bequem shoppen und dabei Geld sparen? Zum Fest werden Wünsche wahr: Mit dem neuen Mehrwertportal der Sparkasse können Sie aus 4.000 Partnern und verschiedenen Themenbereichen mit bekannten Marken und Events wählen. Zudem erwarten Sie viele Sofortrabatte und Geld-zurück-Vorteile. Einfach mit der E-Mail-Adresse sowie dem Sparkassen-Konto anmelden und losshoppen.

Mehr unter: mbs.de/mehrwertportal



Drei Vorteile auf einen Blick

- 1 Bequem und sicher einkaufen, sogar mobil
- 2 Rabatte und Cashback (Geld-zurück-Vorteile) bei bekannten Markenshops
- 3 Mehr erhalten, als Sie zahlen, zum Beispiel für einen 120-Euro-Gutschein nur 100 Euro bezahlen.

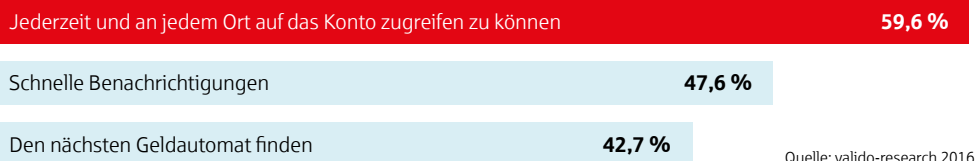


Bankgeschäfte zunehmend mobil

Bankgeschäfte mit einer Banking-App über das Smartphone oder Tablet zu erledigen, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Mit über fünf Millionen Downloads belegen die kostenlosen und kostenpflichtigen Sparkassen-Apps den Spitzenplatz bei den Banking-Apps. Nutzer erledigen vor allem Standardaufgaben wie Überweisungen und behalten den Überblick über ihre Bankgeschäfte. Dabei können positive Nebeneffekte sein, weniger Zahlungen zu übersehen, Rechnungen öfter pünktlich zu bezahlen oder das Konto seltener zu überziehen. Beim Thema Sicherheit erhalten die Sparkassen-Apps regelmäßig Bestnoten: Die MBS setzt auf TÜV-geprüfte Software, mit der das Bankkonto sicher und auf jedem Endgerät verwaltet werden kann. Für die neue „Geld-senden“-Funktion der App „Kwitt“ haben sich in den ersten drei Monaten nach Start bereits über 310.000 Sparkassen-Kunden registriert und damit über eine halbe Millionen Transaktionen ausgelöst. Das sind rund 6.000 pro Tag.

Banking mit dem Smartphone: Diese Vorteile überzeugen

Das Konto mobil zu verwalten, gehört immer mehr zum Alltag.



Binnenland mit viel Windkraft

Brandenburg unter den besten Drei: In der regenerativen Energiegewinnung aus Windkraft haben lediglich Niedersachsen und Schleswig-Holstein eine höhere installierte Gesamtleistung vorzuweisen. Dahinter steckt ein rasantes Wachstum: Innerhalb eines Jahrzehnts hat sich die kumulierte Leistung verdreifacht. Zieht viel Wind übers Land, kann Brandenburg den jährlichen Stromverbrauch inzwischen zu über 45 Prozent durch Windstrom abdecken. Dafür wurden rund ein Prozent der Landesfläche mit Windparks bebaut. Und es werden noch ein paar mehr: Bis 2030 sollen es voraussichtlich zwei Prozent sein. Wenn es so kommt, dürfte Brandenburg weiterhin mit vorn liegen.



TOP 3



Gute Aussicht: Türme in Brandenburg

①

Friedenswarte auf dem Marienberg

Fünf verglaste und unverglaste Aussichtsplattformen sowie 360 Stufen erwarten Sie beim 1974 erbauten Turm. Der Aufstieg wird mit einem fabelhaften Ausblick auf die Stadt Brandenburg an der Havel belohnt.

②

Wasserturm Königs Wusterhausen

Aus 33 Metern Höhe eröffnet sich eine weite Sicht über das Dahmeland und das turmeigene Café lädt zum Besuch ein.

③

Aussichtsturm Götzer Berge

Umgeben von Wanderwegen lädt der Aussichtsturm beim Blick über die Landschaft aus 42 Metern Höhe zur Rast ein.

Winterdienst von der Steuer absetzen

Wenn Sie für die Räumung der öffentlichen Wege im Winter bezahlen, können Sie das als haushaltsnahe Dienstleistung bei der Steuererklärung geltend machen. Wichtig ist, eine detaillierte Rechnung zu erhalten und den Betrag zu überweisen. Das gilt für Hausbesitzer, aber auch für Mieter, die dafür ihre Nebenkostenabrechnung einreichen. Mehr unter: finanztip.de



Kühlschrank als Sparschwein?

Wer gedacht hätte, dass sicherheitsbewusste Deutsche zu Hause ihr Bargeld im Tresor einschließen, wird überrascht sein. Laut „Handelsblatt“ tun das nur sechs Prozent. Ein knappes Viertel versteckt das Geld lieber im Kühlschrank. Außerdem beliebt: Kleiderschrank, Bett, Vorratsdose oder Spülkasten. Rund 42 Prozent der Befragten gaben an, Bargeld in der Wohnung aufzubewahren – und dabei geht es nicht um kleine Summen: Durchschnittlich sind es 1.115 Euro. Warum die Deutschen Bargeld horten? Das Gefühl von Sicherheit nannten 46 Prozent. Angesichts steigender Einbruchszahlen ist das jedoch riskant. Eine gute Alternative könnten da die Anlagemöglichkeiten oder ein Schließfach bei der MBS sein, über die Sie Ihr Berater gern persönlich informiert.



WUSSTEN SIE, DASS ...

... der Winterdienst des Landesbetriebs Straßenwesen Brandenburg für circa 12.000 Kilometer Straßen und Radwege zuständig ist?

Dabei kommen circa 280 eigene Fahrzeuge sowie etwa 100 weitere Fahrzeuge vertraglich gebundener Auftragnehmer zum Einsatz.

Unsere Experten antworten

An die Experten der Mittelbrandenburgischen Sparkasse werden täglich viele Fragen gestellt. Drei davon hat die Redaktion von sans souci zusammengetragen, um sie für alle Leser beantworten zu lassen.



*Die Erträge, die ab
1. Januar 2018
anfallen, müssen
versteuert
werden.“*

Tobias Triebswetter

FRAGE 1

Was ändert sich mit dem neuen Invest- mentsteuergesetz für mich als Anleger?

Es antwortet Tobias Triebswetter,
VermögensCenter Oberhavel

Mit einer Gesetzesänderung sollen Inlands- und Auslandsfonds künftig bei der Besteuerung gleichgestellt werden. Wenn Sie Aktien- oder Immobilienfonds besitzen, müssen Sie sich daher zum 1. Januar 2018 auf Änderungen einstellen. Ziel der Investmentsteuerreform ist eine vereinfachte Besteuerung von Publikumsfonds in Europa. Durch die Einführung von nur noch drei Steuertatbeständen (statt vorher 33) werden künftig nur noch Ausschüttungen, Vorabpauschalen und Veräußerungsgewinne, beispielsweise aus Immobiliengeschäften, versteuert. Für den Privatanleger ist wichtig: Mit der Reform des Investmentsteuergesetzes werden ausländische Investmentfonds steuerlich gegenüber inländischen Fondsanlagen nicht mehr benachteiligt.

Vor allem Aktienfonds sind häufig in Luxemburg, Irland oder Großbritannien aufgelegt. Diese Fonds schütten Einkünfte aus Dividenden zumindest teilweise an ihre Anleger aus.

Fondsanlagen mit inländischen Dividendenausschüttungen und Mieterträgen werden bereits mit 15 Prozent auf Fondsebene besteuert. Zum Ausgleich für diese Besteuerung auf Fondsebene erfolgt beim Anleger eine teilweise Freistellung der Erträge.

Bestandsschutz: Anleger haben auf Kursgewinne für Fonds, die vor dem 1. Januar 2009 erworben wurden, einen Bestandsschutz. Die bis 31. Dezember 2017 aufgelaufenen Kursgewinne werden durch eine fiktive Veräußerung steuerfrei realisiert. Die Erträge und Kursgewinne, die ab 1. Januar 2018 anfallen, müssen versteuert werden. Jedoch wird ein für die meisten Kunden ausreichend großer Freibetrag von 100.000 Euro pro Person auf künftige Kurserträge von Altbeständen gewährt. Bei thesaurierenden Fonds fällt die Abgeltungssteuer künftig jährlich als eine Vorabpauschale an und wird in der Regel direkt von der Depotbank abgeführt. Weiterhin steuerbefreit bleiben Altersvorsorgeprodukte wie Rürup- oder Riesterverträge. Auch die Sparerpauschbeträge für Paare bzw. Alleinstehende von 1.602 Euro bzw. 801 Euro bleiben wie bisher erhalten.

FRAGE 2

Jetzt im Alter wird uns unser Eigenheim langsam zu groß. Ist es möglich, das Haus gegen eine kleinere Wohnung zu tauschen?

Es antwortet Anika Hirsch,
VermögensCenter Potsdam

Mit fortschreitendem Alter wird es für viele unserer Kunden immer beschwerlicher, ihr Eigenheim und Garten zu bewirtschaften. Kommen dann auch noch gesundheitliche Einschränkungen dazu, erwächst häufig der Wunsch, in eine kleinere Wohnung umzuziehen. Die Wahl des Standortes fällt dabei oft auf eine Stadt. Weitere beliebte Kriterien bei der Wohnungssuche sind die Nähe zu Kindern beziehungsweise zur Familie,

eine gute Verkehrsanbindung und ausreichend zur Verfügung stehende Versorgungsmöglichkeiten. Hier unterstützen die MBS-Berater ihre Kunden gern. Gemeinsam mit den Immobilienberatern helfen wir bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung und nach solventen Käufern für das zu verkaufende Eigenheim.

Mit den Finanzierungsexperten finden wir die richtige Baufinanzierung und können bei Bedarf auch mit einer Zwischenfinanzierung die Zeitspanne von der Kaufabwicklung bis zum Umzug beziehungsweise dem Wohnungstausch bequem überbrücken.



FRAGE 3

Ich habe ein großes Vermögen geerbt. Bin ich auch damit bei der Sparkasse gut aufgehoben?

Es antwortet Sylvia Rietdorf,
VermögensCenter Teltow-Fläming

Auch bei größeren Vermögen und wenn es etwas komplexer wird – beispielsweise im Falle einer größeren Erbschaft oder wenn noch Immobilien- oder Unternehmenswerte dazukommen – bieten unsere Experten in den VermögensCentern die für Ihre Lebenssituation passenden Anlagelösungen. Für alle, die über komplexere Vermögen verfügen und sich nicht selbst kümmern wollen oder können, empfiehlt sich eine professionelle Vermögensverwaltung. Dafür können wir auf die ausgezeichnete Beratungsexpertise eines der führen-



den deutschen Vermögensverwalter, der Berliner Weberbank, zurückgreifen. Die Weberbank ist seit 2009 ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der MBS und ergänzt unser Beratungsangebot im Private Banking. Gemeinsam mit ihnen ermitteln wir Ihren Status quo, Ihre Ziele und Ihre Anlagementalität. In Kombination mit unserem Wissen und den Erfahrungen der Weberbank-Anlageprofis erstellen wir Ihr individuelles Anlagekonzept, das auch Anlagemöglichkeiten in Immobilien und Stiftungen einschließt. Der langfristige Werterhalt und nachhaltige Erträge Ihres Vermögens stehen dabei im Mittelpunkt.

Unterstützung fürs Lernen



25.528

STUDIERENDE
wurden 2016 bundesweit
mit einem Deutschland-
stipendium gefördert,
387 in Brandenburg.

113

MILLIONEN EURO
haben private Förderer
seit Beginn des Programms
aufgebracht. Allein 2016 waren
es 26,2 Millionen Euro.



296

HOCHSCHULEN
konnten 2016
Mittel einwerben.



7.000

FÖRDERER
beteiligten sich, darunter
seit 2012 durchgängig die
MBS-Stiftung.





Jetzt geht's richtig los



Das Deutschlandstipendium nimmt talentierten Studenten die finanziellen Sorgen – und vernetzt sie mit ihren Förderern.

Du wirst in drei Jahren in Brandenburg an der Havel studieren, dank deiner Leistungen ein Deutschlandstipendium erhalten und dir überlegen, auch langfristig in der Region zu bleiben.“ Hätte das jemand im Jahr 2014 zu Leonard Groß gesagt, er hätte denjenigen wohl nur groß angeschaut. Er belegte damals noch Volkswirtschaftslehre in Magdeburg und war, wie er selbst von sich sagt, nicht gerade ein Musterstudent. Doch dann kam sein Schicksalsjahr 2015: Gleich drei Operationen musste er überstehen, unter anderem die Schilddrüse und der Blinddarm sind ihm entnommen worden. Nachdem er seine Krankenhausaufenthalte hinter sich gebracht hatte, war der Anschluss in Magdeburg verloren. Leonard Groß orientierte sich neu: Er wechselte an die Technische Hochschule Brandenburg und zur Betriebswirtschaftslehre – und nahm „nebenbei“ noch 50 Kilogramm ab. Das Deutschlandstipendium, das er nun bereits im zweiten Jahr von der Mittelbrandenburgischen Sparkasse beziehungsweise von der MBS-Stiftung gefördert bekommt, ist für ihn die Bestätigung dafür, sich richtig entschieden zu haben.

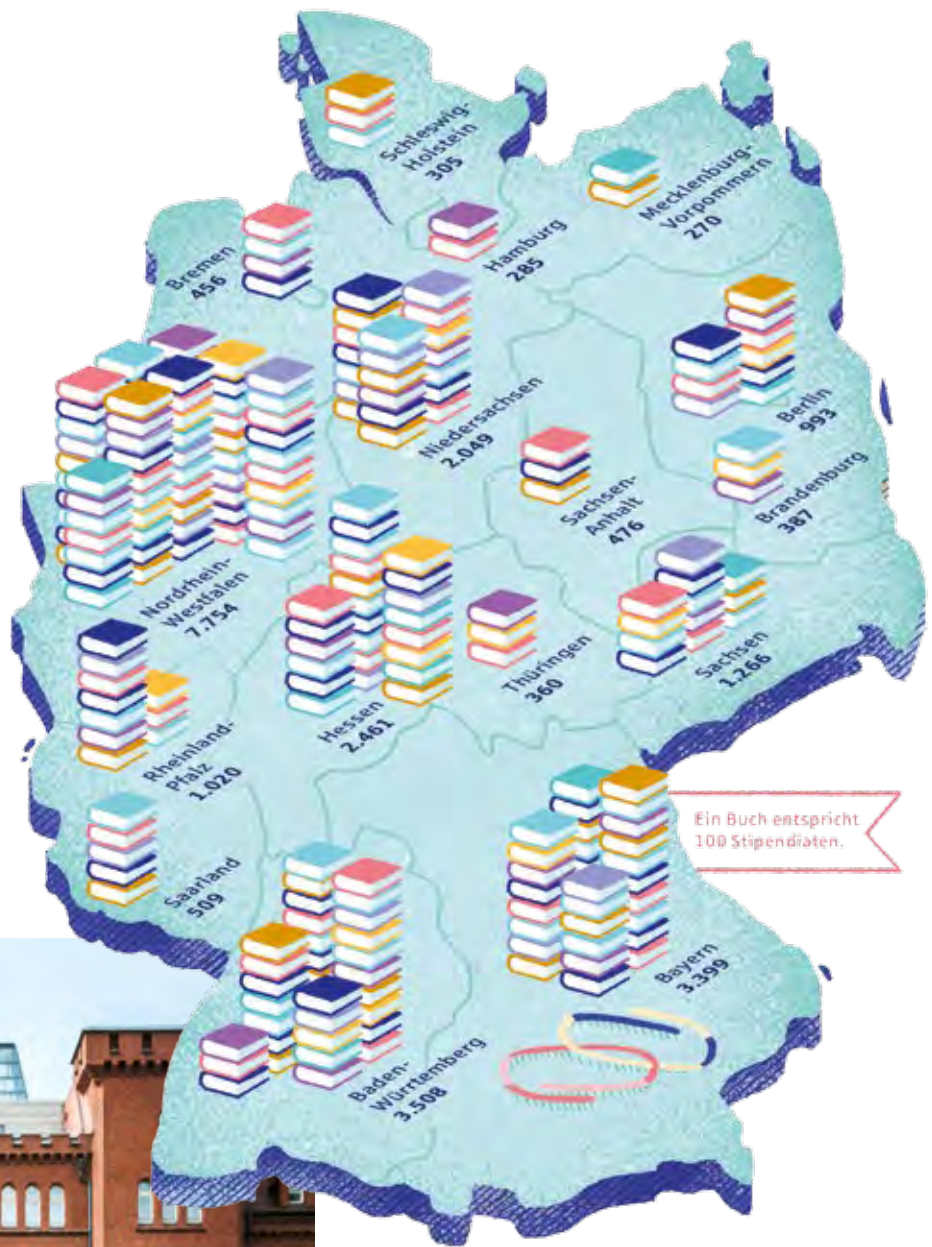
Das Bundesprogramm richtet sich an Studierende mit guten Noten, die sich zudem gesellschaftlich engagieren oder mit

Gefördert in der ganzen Republik

Die Anzahl der Deutschlandstipendiaten nach Bundesland im vergangenen Jahr

„ICH KANN JETZT MAL AUCH NICHT ARBEITEN, FALLS ICH MEHR ZEIT FÜRS STUDIUM BENÖTIGE.“

LEONARD GROß



Leonard Groß studiert im fünften Semester Betriebswirtschaftslehre in Brandenburg an der Havel.

Herausforderungen in ihrem persönlichen Umfeld zu kämpfen haben, also beispielsweise ein Kind allein erziehen, Angehörige pflegen oder durch eine Erkrankung eingeschränkt sind. 300 Euro monatlich erhalten die Stipendiaten für maximal zwei Jahre. Die Summe teilen sich der Bund und jeweils ein persönlicher Förderer. „Ich glaube, dass damals im Auswahlgespräch meine Weiterentwicklung sehr positiv wahrgenommen wurde“, sagt er. „Meine Noten sind seit dem Hochschulwechsel ja top und ich bin im Prüfungsausschuss aktiv, da fiel der Studienabbruch in Magdeburg gar nicht mehr ins Gewicht.“

EIN PRAKTIKUM BEIM FÖRDERER

Finanziell ist das Stipendium eine totale Entlastung, berichtet der inzwischen 23-Jährige. Zwar arbeitet er dennoch in der Regel zwölf Stunden bei einem

Lydia Kraeplin kümmert sich an der Uni Potsdam um praktisch alles, was mit dem Deutschlandstipendium zu tun hat.

Projekträger in Berlin. „Doch ohne die Zuwendung müsste ich die maximal erlaubten 20 Stunden voll ausreizen, davon abgesehen bin ich viel flexibler“, sagt er. „Ich kann jetzt einfach mal nur fünf Stunden oder auch gar nicht arbeiten, falls ich mehr Zeit für mein Studium benötige.“ Gerade ist für Leonard Groß das fünfte Semester gestartet, im nächsten ist dann ein Praktikum vorgesehen. Mit den Verantwortlichen von der MBS hat er schon darüber gesprochen, ob er das nicht bei ihnen im Haus absolvieren kann. „Als BWLER ist es natürlich interessant, mal eine Bank von innen zu sehen“, sagt er. „Aber Details werden noch geklärt.“ Was schon feststeht: Nach dem Bachelor will er auf alle Fälle noch ein Masterstudium draufsetzen. Und danach? „Ich fühle mich sehr wohl in der Region“, sagt er. „Es passiert gerade viel hier und ich habe das Gefühl, dass sich viele Chancen auf-tun, um etwas zu bewegen.“

AUF DIE NOTEN KOMMT ES AN

Wenn sich Leonard Groß tatsächlich irgendwann so entscheidet, hätte die Förderung viel bewirkt. „Unser Ziel ist es, fähige Leute zu unterstützen und natürlich in der Region zu halten“, erklärt Christiane Schneemann, die von Potsdam aus die verschiedenen Stipendienprogramme der MBS betreut. Beim Deutschlandstipendium ist die Sparkasse sogar doppelt dabei: die Jugend-, Kultur-, Sport- und Sozialstiftung beteiligt sich seit 2012, die MBS selbst seit vergangenem Jahr. Insgesamt zwölf Stipendiaten werden aktuell in Potsdam an der Fachhochschule, der Filmhochschule und der Universität sowie in Brandenburg an der Havel an der Technischen Hochschule unterstützt. „Die Förderer können sich in manchen Fällen eine Fachrichtung wünschen“, sagt Christine Schneemann. „Die Stiftung lässt das generell offen, die MBS macht davon teilweise Gebrauch.“ So unterstützt sie gezielt Leonard Groß, da er BWL studiert, und an der Fachhochschule Potsdam zwei Studenten, da sie Bauingenieurwesen belegen.



Zum Kreis der Förderer des Deutschlandstipendiums gehören nicht nur Stiftungen und Akteure aus dem Finanzsektor. „Wir haben in unseren Reihen auch mittlere und große Unternehmen aus der Region, Institutionen und Verbände aus dem Bildungssektor, ehemalige Absolventen sowie gemeinnützige Vereine“, berichtet Lydia Kraeplin von der Uni Potsdam, die sich dort um praktisch alles kümmert, was mit dem Deutschlandstipendium zu tun hat. Sie begleitet den Bewerbungsprozess, betreut die Förderer und versucht neue zu gewinnen.

In der Förderperiode 2016/17 gab es an ihrer Universität 23 Stipendiaten, in der neuen, gerade begonnenen sind es um die 30. Wer das Glück hat, ein Stipendium zu erhalten, hat in der Regel sehr gute Noten. „Die machen etwa 60 Prozent bei der Bewerberauswahl aus“, sagt Lydia Kraeplin, „aber ehrenamtliches Engagement und die persönlichen oder familiären Umstände zählen ebenfalls viel.“ Auf wen die Wahl dann fällt, der ist finanziell ein bisschen sorgenfreier – und kann erst recht im Studium durchstarten.

„EHRENAMTLICHES
ENGAGEMENT UND
FAMILIÄRE UMSTÄNDE
ZÄHLEN EBENFALLS VIEL.“
LYDIA KRAEPLIN



Der

Geschmack

des Erfolges

Vom Imbisswagen zur Unternehmensgruppe: Seit über 25 Jahren verwirklicht René Dost seine Ideen von Gastronomie. Und überzeugt dabei seine Gäste immer wieder aufs Neue.





Im Herzen Potsdams:
René Dost betreibt dort
drei gastronomische
Einrichtungen.



36

hausteigene Eiskreationen bietet das „Eiscafé Bellini“ in Frankfurt an der Oder.

René Dost sitzt im „Café Heider“, im ersten Obergeschoss. Dieses heißt jetzt „Beletage“. Im übertragenen Sinne ist der Unternehmer genau dort angekommen: in der gehobenen Gastronomie. Ihm gehören sowohl das traditionsreiche Kaffeehaus in Potsdam als auch gleich nebenan das „DAILY“ und das „Heiderbräu“. Das ist kulinarische Vielfalt ganz nach seinem Geschmack. Wobei angekommen zu sein für Dost keineswegs Stillstand bedeutet. Der 48-Jährige steht eigentlich immer unter Strom, die Ideen scheinen ihm nie auszugehen und man spürt die Leidenschaft für seine Branche.

Wann das alles angefangen hat? Sehr früh, denn Dost ist das Kind einer Gastronomenfamilie aus Ketzin. „Ich bin am Tresen meiner Eltern aufgewachsen“, erinnert er sich. Sein Interesse hat das auf jeden Fall geweckt. Nach einer Ausbildung zum Restaurantfachmann folgte eine weitere zum Koch, danach weitere im Gastronomie-Management. Hier zeigen sich sein Ehrgeiz und seine Zielstrebigkeit, die ihn bis heute prägen.

Dost blickt nicht zurück, er denkt vorwärts. Lebenslang irgendwo fest angestellt sein, das ist ein Korsett für ihn. Früh stürzt er sich ins Abenteuer Selbstständigkeit. „Ich begann hier in Potsdam mit einem kleinen Imbisswagen“, erzählt er. Diesen beschriftet er weithin sichtbar mit „Redo Imbiss“. Redo, zusammenge-



Guter Service ist Dost wichtig. Auch im Café Heider

setzt aus dem Vor- und Nachnamen des Gründers, steht heute als Markenname für eine ganze Unternehmensgruppe mit über 200 Mitarbeitern in den Bereichen Gastronomie, Catering und Events sowie Media und Services.

WACHSTUM MIT TURBO

Qualität und Größe. Diese zwei Begriffe beschreiben sowohl, wie Dost als Unternehmer denkt, als auch, wie er seine Ideen verwirklicht. Dazu gehört auch, sich aus der Masse gastronomischer Betriebe abzuheben: „Ich bin immer auf der Suche nach etwas Einzigartigem, etwas Besonderem.“ Wie er seine Ideen umsetzt und damit das Unternehmen

Workaholic: René Dost arbeitet gerne und viel.



Guter Geschmack: Selbst gemachte Kuchen und die Biermarke „Heiderbräu“





Ich bin immer auf der Suche nach etwas Einzigartigem.“

René Dost



Doch er konnte überzeugen: Der Beginn einer langjährigen Partnerschaft. Jürgen Tschirch, Marktdirektor Firmenkunden bei der MBS, kennt Dost seit fast zwei Jahrzehnten. „Er ist ein Selfmade-Unternehmer, wie er im Buche steht“, so Tschirch. Beeindrucken muss Dost inzwischen nicht mehr: Wenn er einmal jährlich mit der MBS über die Finanzierung seiner Pläne spricht, bringt er einfach seine Bilanzen mit.

KLASSE UND MASSE

Weit über Brandenburg hinaus bekannt wird Dost mit seiner Idee von Erlebnisgastronomie, den XXL-Wirtshäusern: Ob Zwei-Kilogramm-Riesenschnitzel für die Gäste oder Rekordversuche beispielsweise mit einem Fünf-Meter-Fischstäbchen – Dost versteht es nicht nur, Besucher anzulocken, sondern seine Konzepte auch medienwirksam zu vermarkten.

Wenn man im „Café Heider“ sitzt, scheint diese Gigantomanie wie aus einer anderen Welt, doch so unterschiedlich die Gastronomiekonzepte auch sein mögen, auf die Qualität der Speisen legt Dost großen Wert. Frisch zubereitet muss es sein, aufwärmen geht gar nicht. Torten, Kuchen oder Eis? Hauseigene Produktion. Burger-Beef? Am besten Holstein-Fleisch aus Deutschlands Norden. „Da sieht der Gast gleich vor seinem geistigen Auge glückliche Rinder auf grünen, saftigen Wiesen“, begeistert sich Dost. Im „Heiderbräu“ wird jetzt das gleichnamige Bier gezapft, welches er

weiterentwickelt, gleicht einer Fahrt auf der Überholspur: Auf Restaurants folgen Cafés an verschiedenen Standorten in Brandenburg und Berlin, ein Eis- und Bierwagenverleih und vieles mehr. Es fällt schwer, den Überblick zu behalten.

Bei aller Umtriebigkeit bleibt Dost seiner Heimat Ketzin immer verbunden. Nicht nur in Sachen Gastronomie und Events. Er entscheidet sich dafür, dort auch die Verwaltung des Unternehmens anzusiedeln.

Seit 1994 begleitet die MBS den Unternehmer auf seinem Weg. „Als ich damals meinen ersten Kredit über 40.000 D-Mark beantragte, wurde ich zunächst etwas kritisch gemustert“, sagt Dost.





Erfolgreiches
Konzept: Das Lokal
„Heiderbräu“



beiters“, ist Dost überzeugt. Für ihn fängt das schon bei der Auswahl der Bewerber an. So gibt es bei Redo keine Probearbeit, sondern einen Einfühlungstag. „Ich sehe nach zehn Minuten, ob jemand Gastgeberqualitäten hat.“

Da blitzt es wieder durch: klotzen, nicht kleckern. Strenge Maßstäbe, die er auch für sich selbst anlegt. So ist Dost seit Kurzem Mitglied im „Leaders Club Germany“, einem Zusammenschluss von weltweit führenden Gastronomen und wichtigen Entscheidungsträgern der Industrie. Dieser hat es sich zum Ziel gesetzt, innovative Gastronomiekonzepte zu entwickeln und zu fördern. Für Dost der perfekte Rahmen, um sich auszutauschen, Inspiration zu finden und sich weiterzuentwickeln. „Außerdem ist das meine Art mich zu erholen“, sagt er lächelnd.

Aber muss nicht auch ein bekennender Workaholic wie René Dost, der schon mal über 400 Stunden im Monat arbeitet, ab und zu richtig ausspannen? In den Urlaub fahren zum Beispiel? Tatsächlich hat er sich nach langer Zeit eine Pause gegönnt. Ein Kurztrip nach Ibiza. Schön fand er es dort vor allem, weil er eine neue Idee für ein Eiscafé in Cottbus mitbrachte. Kühle Töne und verchromtes Metall raus, mediterranes Flair und Naturstoffe rein. „Ein Besuch dort wird sich wie ein Urlaub am Mittelmeer anfühlen“, freut sich Dost. Kein Zweifel, die Geschichte von Redo wird fortgesetzt.

Mehr unter: redo.de

extra in Dortmund produzieren lässt. Getrunken werden kann es, wie sollte es anders sein, im größten Biergarten Potsdams am Nauener Tor.

DER KOPF ARBEITET IMMER

Bei allem Erfolg: Welche Herausforderungen bringt das schnelle Firmenwachstum mit sich? Dost überlegt. „Passendes Personal zu finden und damit die wirtschaftliche Zukunft meines Unternehmens zu sichern.“ Immer weniger junge Leute begeistern sich für den harten Job im Gaststättengewerbe, weshalb er dessen Ansehen verbessern möchte: „Die Gastronomie in Deutschland braucht einen höheren Stellenwert. Und den erreichen wir nur mit besserer Arbeitsqualität jedes einzelnen Mitar-

Burger

Über 750.000 Burger werden jährlich in den „Burgerbüros“ serviert.





BIOSPHERE POTSDAM
WWW.BIOSPHAERE-POTSDAM.DE



Foto: Kraftstoff

**DIE GEHEIMNISVOLLE
TROPENWELT
365 TAGE IM JAHR
SOMMER**

GEORG-HERMANN-ALLEE 99 | 14469 POTSDAM | TELEFON 0331 - 550 74 0



Ein Ort für Kunst und Leben

Mit der Kulturmühle Perwenitz haben sich Gudrun Venter und Jürgen Hägele einen Traum erfüllt: Mit wechselnden Ausstellungen, Lesungen und Festen laden sie Besucher in ihre Künstlerkolonie mit Café ein.

Ein Garten wie aus alten Geschichten – wild, bunt, natürlich. Knorrige Bäume tragen Holunderfrüchte, Äpfel, Quitten. Eigentlich sind es mehrere Gärten, von graisen Mauern und Holzzäunen eingerahmt, in jedem ein Plätzchen für eine Pause im Schatten: ein Tisch, ein Stuhl, eine Liege. „Es ist viel Arbeit, das alles zu pflegen“, sagt Gudrun Venter und zeigt ihren Bauerngarten, in dem bunte Blumen zwischen Gemüsebeeten wachsen. „Aber ich genieße es.“ Seit mehr als 20 Jahren lebt die Künstlerin mit ihrer Familie in Perwenitz, einem Dorf im Havelland, baut Gemüse an, pflegt ihre Kulturmühle, organisiert gemeinsam mit Vereinsmitgliedern Ausstellungen, Lesungen, Veranstaltungen –

– und malt ihre Bilder. Für sie ist es der perfekte Ort zum Arbeiten und Leben. „Und zum Feiern“, ergänzt ihr Mann Jürgen Hägele und schäumt Milch für einen Cappuccino auf. Denn ein Café gehört zur Kulturmühle seit zwei Jahren auch dazu.

DER CHARME DES UNFERTIGEN

Gefeiert hätten sie hier tatsächlich oft, erinnern sich die beiden, die in der West-Berliner Künstlerszene zu Hause waren. Sie lebten und arbeiteten in einer alten Kaserne in Moabit, Anfang der 1990er-Jahre machten sie sich dann auf die Suche nach einem neuen Lebensraum. „Die Mühle war in sehr schlechtem Zustand“, sagt der Metallbauer, der zum Beispiel an der künst-



Gudrun Venter

lebt ihren Traum mit ihrer Familie. Die Arbeit mit Jugendlichen brachte die Künstlerin sogar in den Schuldienst.

Jürgen Hägele

Der Metallbauer hat mit drei Freunden ein Segelboot gebaut. Es liegt in Griechenland und sticht bald wieder in See.

Klaus Schweier

hat soeben seine Ausstellung in Hamburg abgebaut. Er experimentiert gerne mit Materialien und Techniken.

Eva Paul

lebt seit 2000 in Perwenitz und liebt Katzen. Gerade erhielt die Malerin aus Radebeul den Brandenburger Kunstpreis.

Katze Molly

ist die jüngste Mitbewohnerin und genießt noch Narrenfreiheit.



Wir waren jung. Es ging uns nicht darum, fertig zu werden.“

Gudrun Venter

lerischen Ausstattung des deutschen Pavillons auf der Expo in Sevilla 1992 beteiligt war und für Daniel Libeskind die Land-Art-Skulptur „Garden of Love and Fire“ in Almere, Holland baute. Doch die Substanz des Backsteingebäudes war in Ordnung. Zudem fühlten sie sich in dem 500-Seelen-Dorf willkommen.

1995 kauften sie die Mühle am Ortsrand samt Nebengebäuden – und die Arbeit begann. Mit der Hilfe vieler Freunde sanierten sie das Wohnhaus, entkernten die Mühle und bauten die Remise zu Wohnungen um. Anfangs ohne Heizung und fließendes Wasser. „Wir waren jung und wollten dieses Leben“, sagt Gudrun Venter. „Es ging uns nicht darum, fertig zu werden.“

Vieles haben sie selbst gemacht, zum Beispiel neue Fenster aus alten oder neue Fußböden aus alten Dielen. „Aber ganz allein hätten wir das nie geschafft“, sagt Hägele. Fertig sind sie auch heute nicht, trotz der Sanierungsmaßnahmen mithilfe der Regionalförderung vor einigen Jahren. Zwei große Metallfenster in der Werkstatt warten auf ihren Einbau in der Galerie im ersten Stock. „An dieser Mühle wurde im Laufe ihrer Geschichte immer gebaut“, so Hägele. „Wir machen es genauso.“ Fast alle Pläne haben sie umgesetzt. Und viele Freundschaften sind geblieben. Zwei Künstler aus dem Studium an der Berliner Universität der

Idylle mit Sonne und Schatten. Antonia Venter unterm Walnussbaum im Hof



Eine Künstlerkolonie mit alten Freunden und Weggefährten. Hier Klaus Schweier bei der Arbeit



Künste vor 40 Jahren leben und arbeiten gleich nebenan.

DAS LEBEN VERÄNDERT DIE KUNST

Durch eine Lücke im Lattenzaun führt der Weg vom Bauerngarten auf ein weiteres Grundstück. Es ist verwildert, für das Gebäude darauf gibt es noch keine Pläne. „Wir haben es gekauft, damit hier keine Neubauten entstehen“, sagt Gudrun Venter. Über eine Wiese, vorbei an Brennnesseln und Obstbäumen gelangt man zum Haus von Klaus Schweier. Gemeinsam mit seiner Frau ist er 2008 endgültig nach Perwenitz gezogen, nachdem die beiden davor ihre Winterlieber in Berlin verbrachten. Das Haus ist hell, offen und einladend. Eine Holzterrasse führt nach oben in den lichtdurchfluteten Dachbo-



den. Hier arbeitet er zwischen Büchern und Erinnerungsstücken. Ganz hinten, am Giebel, steht ein Sofa mit Blick auf die weiten brandenburgischen Felder. „Ich war nie ein Leinwandmaler, habe immer viel experimentiert“, sagt er. Papier, Spiegel und Metall dienen als Untergrund für seine Kunst. „Seit dem Umbau hier habe ich wieder neue Materialien entdeckt. Kunst verändert sich mit dem Leben.“

Wenn Eva Paul von ihrer Staffelei aufschaut, blickt sie direkt in den Garten. Dort träumt ihre alte Katze Maja von ihrer Jugend. „Ich habe hier draußen meine Liebe zu Landschaften entdeckt“, sagt sie und arbeitet weiter an einer Miniaturserie für die nächste Ausstellung. Ihre kleine Wohnung war früher eine Schmiede, davon zeugen die alten Me-



Jürgen Hägele und Gudrun Venter mit ihren Kindern Antonia und Valentin



Kulturmühle Perwenitz e.V.

Die Mühle entstand zwischen 1890 und 1936. Bis 1994 wurde sie genutzt.

Das Grundstück liegt am nördlichen Ende des hübschen Dorfes Perwenitz.

Café und Ausstellungen sind von Mai bis Oktober an den Wochenenden geöffnet.

Perwenitzer Dorfstr. 1
14621 Schönwalde-Glien OT
Perwenitz
kulturmuehle-perwenitz.de

zwischen Wasser und Himmel. Lebendige, stimmungsvolle Ansichten, die sie aus der Erinnerung malt. „Jedes Bild muss sich farblich schließen“, sagt sie. Das kann schon mal zwei Jahre dauern.

In der Galerie herrscht reges Treiben. Die Bilder der Ausstellung „Mingalabar Myanmar“ wurden kürzlich abgehängt, ein Teil davon verkauft. Sie gehörten dem Ehepaar Peglau aus Berlin, Privatsammler, die mit dem Kauf der Bilder regimerekritische Künstler unterstützten und die sehr unterschiedlichen Werke erstmals in der Kulturmühle Perwenitz zeigten. Den Erlös erhält ein Kinderprojekt in Myanmar. „Unser Veranstaltungskonzept ist sehr offen“, sagt Hägele. „Manches – wie diese Ausstellung – entsteht aus einem Zufall und ist dann für uns alle sehr bereichernd.“ Die neue Ausstellung, die letzte für diese Saison, wird Arbeiten des Medienkünstlers Nils Völker zeigen. „Das ist eine ganz andere Richtung als die letzte Ausstellung“, sagt Hägele. In der Kulturmühle ist eben alles in Bewegung.



Ob Stadt oder Land besser ist? Wir sind halt hier. Und das ist gut so.“

Jürgen Hägele

tallträger mitten im Raum. Ein zentrales Objekt ist eine Palette mit dicken Farbgebirgen, die 30 Jahre ihrer Arbeit spiegelt. „Da stecken viele große Bilder drin.“

FREIRAUM FÜR DIE KUNST

Im ersten Stock der Mühle, hinter dem Ausstellungsraum, eröffnet sich Gudrun Venters Atelier. Sie genießt die „optische Stille“ hier draußen, wie sie es nennt. Auch wenn sie viel seltener zum Malen kommt, seit sie vor zwei Jahren begann, Kunst am Gymnasium Falkensee zu unterrichten. „Kunst ist ein Ringen, ein Verwerfen und Infragestellen“, erläutert sie. „Das braucht Zeit und Luft. Den Freiraum muss ich mir erst wieder erkämpfen.“ An den Wänden hängen Landschaften irgendwo an der Grenze



Jung, übermütig, neugierig. Katze Molly passt perfekt ins Konzept.



Sein Arbeitsplatz:
Hier baut Ian Crawford
McWilliams Geigen,
Violas und Celli.

Ein Gefühl für Geigen

Der Kanadier Ian Crawford McWilliams baut in seiner Werkstatt in Brandenburg an der Havel Streichinstrumente für Musiker in aller Welt. Er sagt, er sei an einem Ziel angekommen.

Mr. McWilliams, von Vancouver über London, Montpellier und Berlin nach Brandenburg: Sind Sie so etwas wie ein Weltenbummler in Sachen Instrumentenbau?

Ein bisschen vielleicht. Aber für einen Geigenbauer ist es ganz normal, von Werkstatt zu Werkstatt und von Ort zu Ort zu ziehen. Ich habe meine Ausbildung in England absolviert, damals habe ich noch viel mit Barockinstrumenten gearbeitet. Auf meinen Stationen in Südfrankreich und später in Berlin habe ich mich dann auf das Geigenbauerhandwerk spezialisiert. Und irgendwann nach sechs, sieben Jahren kam dann der Zeitpunkt, an dem ich mich selbstständig machen wollte.

Wie kam es, dass Sie Ihre eigene Werkstatt abseits der Metropolen in Brandenburg eingerichtet haben?

Meine Frau und ich haben damals in Berlin gearbeitet und wir waren uns einig, dass eine eigene Werkstatt außerhalb der Großstadt liegen sollte, irgendwo, wo es ruhiger ist, wo wir ungestörter und ein

wenig abseits des Berliner Trubels würden arbeiten können. Und dann haben wir dieses Haus hier entdeckt und es ist perfekt für uns. Im Hof habe ich schließlich 2012 meine Werkstatt aufgebaut.

Was zeichnet Ihrer Erfahrung nach die Brandenburger, sagen wir mal, im Vergleich zu Menschen aus Vancouver oder Südfrankreich aus?

Das kann ich nur schwer verallgemeinern. Jeder Mensch hat doch seine eigene Persönlichkeit. Die Brandenburger, die ich kenne, sind allerdings sehr aufgeschlossen und interessiert.

Sind Brandenburger musikalisch?

Oh ja. Ich erlebe hier viel Musik, was natürlich auch ein wenig mit meinem Beruf zu tun hat. Aber überhaupt ist es in Deutschland schön zu sehen, wie viele Menschen ein Instrument spielen können. Und das auch noch auf einem guten Niveau. Ich habe das Gefühl, dass hier das Musikmachen mehr zur Alltagskultur gehört als in anderen Ländern.

Woran hat sich Ihre Leidenschaft für den Geigenbau entfacht?

Ich habe von klein an unheimlich gern mit Holz gearbeitet. Und ich liebe die Arbeit mit meinen Händen, das Hobeln und das Schnitzen. Beim Bau einer Geige sind 90 Prozent reine Handarbeit. Vier bis fünf Wochen brauche ich für ein Instrument.

Verraten Sie, wer Ihre Geigen spielt?

Orchestermusiker in Berlin und Potsdam zum Beispiel. Meine Geigen werden aber auch in England und in den USA nachgefragt. Ich baue ausschließlich Geigen für professionelle Musiker.

Ist Brandenburg nun das vorläufige Ende Ihres Weltenbummler-Daseins?

Ich denke, dass wir an einem Ziel angekommen sind und noch eine ganze Weile hier leben werden. Und nicht nur, weil unsere beiden Kinder ja auch hier zur Schule gehen.

Crawford Instruments:
crawfordinstruments.org



Das Cello ist anspruchsvoll – in der Herstellung und beim Spiel.

HERBST SALE

11 ROOMS

Luxury Bed Collection

Boxspringbetten | Kopfteile | Boxspringmatratzen und edle Accessoires



ab **1.990 €**
180 x 200 cm

Boxspringbett **BUTTON**

Abbildung in 180 x 200 cm*

Bestehend aus

- 1x Kopfteil
- 1x Taschenfederkernmatratze
- 1x Topper Kaltschaum
- 2x Boxspring Unterbau

Dieses Bett gibt es in verschiedenen Größen und Ausstattungsvarianten

Boxspringbett **SKYLINE**

Abbildung in 180 x 200 cm*

Bestehend aus

- 1x Kopfteil
- 1x Taschenfederkernmatratze
- 1x integriertem Topper Kaltschaum
- 2x Boxspring Unterbau

Dieses Bett gibt es in verschiedenen Größen und Ausstattungsvarianten

AKTION
ab **2.990 €**
180 x 200 cm



Boxspringbett **KING**

Abbildung in 180 x 200 cm*

Bestehend aus

- 1x Kopfteil
- 1x Duchess Taschenfederkernmatratze
- 1x integriertem Topper Kaltschaum
- 2x Boxspring Unterbau

Dieses Bett gibt es in verschiedenen Größen und Ausstattungsvarianten



ab **6.990 €**
180 x 200 cm

11 ROOMS bietet Ihnen ein ausgesuchtes Sortiment an Boxspringbetten in Berlin, amerikanischen Bettssystemen sowie Taschenfedern. Neben unserer 11 Rooms Collection führen wir u.a. auch die Marken Serta, Philrouge, Somnus, Falkenreck, Eichholtz und Wäschemanufaktur Pfeiler u.v.m.

Berlin – Lietzenburgerstraße

Lietzenburger Straße 72
10719 Berlin
Tel 030.88 70 46 11
info@11rooms.de
Mo–Sa | 11:00–19:00 Uhr

Berlin – Leibnizstraße

Leibnizstraße 61
10629 Berlin
Tel 030.31 80 70 22
service@11rooms.de
Mo–Sa | 11:00–19:00 Uhr

Berlin – Motzener Straße

Motzener Straße 5
12277 Berlin
Tel 030.713 01 742
welcome@11rooms.de
Mo–Fr | 10:00–19:00 + Sa 10:00–16:00 Uhr



VOSPERS

HOME INTERIORS



LASSEN SIE SICH INSPIRIEREN, WIR FREUEN UNS AUF SIE.



MÖBEL I STOFFE I FARBEN I TAPETEN I ACCESSOIRES

FÜR ALLE, DIE DAS BESONDERE LIEBEN ...

Schiffbauergasse 13 | 14467 Potsdam | T: 0331 / 200 972 10 | F: 0331 / 200 972 20 | M: home@vospers.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 10.00 - 18.00 Uhr | Sa: 10.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung

ERFAHREN SIE MEHR UNTER: [VOSPERS.DE](https://www.vospers.de)